

Polaer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anstaltungen (Fazette) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Kropotic, Piazza Garibaldi 1, entgegengenommen. — Auswärtige Nachrichten werden von allen größeren Aufklärungsbüros übernommen. — Fazette werden mit 80 h für die tägliche gesetzte Zeit, Notizen im wöchentlichen Teile mit 50 h für die Zeit, ein zwölfjährig gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für Zeitschriften und soziale eingekürzte Fazette wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegemphore werden seitens der Administration nicht beigekehrt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kropotic, Piazza Garibaldi 1, ebenerdig und die Redaktion Via Garibaldi 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezahlungsbedingungen: mit täglicher Ausstellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Fazette 6 h. — Einzelhandelsleiter in allen Kreisen. — — — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kropotic, Pola, Piazza Garibaldi 1.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 26. Jänner 1913.

= Nr. 2389. =

Der Umschwung in Konstantinopel.

Einzelheiten über den Putsch und die Ermordung des Kriegsministers.

Konstantinopel, 24. Jänner. Über die Vorgeschichte des Putsches verlautet: Die Jungtürken versammelten sich Donnerstag früh bei Talaat Bey, um eine Kundgebung zu beschließen. Einige Mitglieder des Komitees schwankten, doch überwog schließlich die Meinung, daß sofort und vor Übereichung der Antwort gehandelt werden müsse. Während der Demonstration befanden sich gerade im Wartesaal des Großwesirs der erste Dragoman der deutschen Botschaft Dr. Weber, der Direktor der anatolischen Bahnen Hugo Minn und ein Vertreter der deutschen Firma Bergmann. Sie waren nicht nur Zeugen der Geschehnisse, sondern mußten, förmlich eingesperrt, während der blutigen Szenen in den Räumen des Großwesirats bleiben, die sie erst um 7 Uhr abends verlassen konnten.

Konstantinopel, 24. Jänner. Über das gestrige Erscheinen Enver Bey beim Sultan verlautet, daß der Sultan infolge des Einschreitens der Hochrägen, die das schlimmste befürchteten, Enver Bey nicht empfangen, sondern sich durch Vermittlung von Würdenträgern in Verhandlungen über die Bildung eines neuen Kabinetts einließ. Der Sultan schlug zunächst eine Umbildung des Kabinetts Kiamil Pascha mit Mahmud Schesket Pascha als Kriegsminister und späterer Ernennung Ferid oder Ahmed Muhtar Paschas zum Großwesir vor. Schließlich mußte der Sultan jedoch nachgeben.

Konstantinopel, 25. Jänner. Wie erst heute konstatiert werden konnte, wurden bei der gestrigen blutigen Szene vor dem Ministerraissaale 9 Personen getötet. Heute früh wurden auf die Pforte 9 Särge getragen. Die Opfer sind der Kriegsminister Nazim Pascha, seine beiden Adjutanten Nazif und Salis, ein Diener des Justizministers, ein Diener der Pforte, ein Sekretär der Pforte und angeblich auch der Hauptmann Kiosi Isali Terzif und der Dragoman Medschid. Das neunte Opfer ist bisher unbekannt. Der Mörder des Kriegsministers soll ein früherer jungtürkischer Deputierter sein. Man erzählt, Enver Bey hätte zuerst durch einen Diener eine Visitenkarte zwecks Einlaß an den

Ministerrat gesendet. Da die Minister ihn nicht empfangen wollten, entstand ein tumult, bei dem der Adjutant des Kriegsministers zuerst feuerte. Der Kriegsminister erschien an der Tür des Saales, um sich über den Tumult zu erkundigen, wobei er tödlich getroffen, niedersank. Die Jungtürken drangen dann in den Saal und wollten den Großwesir ermorden, der ihnen bittend entgegenging und so gerettet wurde. Der frühere Minister des Innern und der Finanzen wird noch immer gefangen gehalten.

Konstantinopel, 25. Jänner. Dem Beichenbegägnisse des Kriegsministers wohnten auch die auswärtigen Militärrattachés bei. Man erzählt sich, daß beim Tumult im Ministerratsaal auch Nazim Pascha die Waffe erprobte habe, worauf er von einer Angel am linken Auge und von einer zweiten an der rechten Schläge getroffen wurde.

Mafzregeln gegen die Presse.

Konstantinopel, 25. Jänner. Der Chefredakteur der "Sabah" wird seit gestern in der Redaktion gefangen gehalten. Unter den verhafteten Journalisten befindet sich der Herausgeber des "Idam", Oschavid der Journalist Nur Eddin, nach dem gesahndet wird, konnte fliehen. Mehrere andere, die gleichzeitig kompromittiert sind, halten sich verborgen.

Die Zeitungen haben den strengsten Befehl erhalten, sich aufreizender Publikationen zu enthalten, jedoch zugunsten des Krieges zu schreiben.

Der Eindruck in Europa.

Wien, 25. Jänner. Als Beweis, daß der Staatsstreich in Konstantinopel vollkommen überraschend gekommen ist, veröffentlicht das "Neue Wiener Tagblatt" eine Depesche aus Konstantinopel, wonach zwischen dem gegenwärtigen Sultan Mehmed und seinem Bruder dem Exsultan Abdul Hamid in der Nacht vor dem Putsch im Palais Dolma Bagdische eine Aussöhnung stattgefunden hat.

Das "Freudenblatt" berichtet den Putsch in Konstantinopel und sagt: Enver Bey setzte das eigene Land und das eigene Volk unabsehbaren Gefahren aus. Die Ratschläge Europas hatten den Zweck, dem schwergepritschten Osmanenreiche die Rückkehr zum Frieden

und zu einer ungestörten Entwicklung zu ermöglichen und ihm durch den Frieden Gelegenheit zu geben, die Schuld und den Irrtum der vergangenen Zeiten durch eine neue Zukunft auszugleichen. Wer dieses Werk fördert will, wer unbekümmert um die Lehren der Geschichte den Staat wieder in den Wahnsinn von Parteidien treibt, der verzögert oder verhindert, daß der in schwerer Krise darunterliegende Staat das einzige sichere Heilmittel erhält, den Frieden, der bringt neue Freiheit und neue Krisen. Europa hat sich einmächtig für den Frieden ausgesprochen. Angesichts der neuen Wendung der Dinge in Konstantinopel und ihren etwaigen Folgen wollen wir die bestimmte Erwartung aussprechen, daß Europa unter Hinterziehung aller Sondervorrechte und Nebenabsichten in einem nach Zweck und Mitteln einmächtigen Vorgehen sich zusammenfinden werde, um die Gefahr abzuwenden, welche die politische Unachtsamkeit eventuell herausbeschwören könnte.

London, 25. Jänner. Die "Times" betonen, daß die verantwortliche Presse von London, Paris, Berlin, Rom und Wien einmächtig gegen die türkische Regierung Stellung genommen habe. Die türkische Regierung werde gut tun, die einstimmige Forderung der europäischen Hauptstaaten zu beachten, daß der Friede Europas den Ambitionen des Komitees für Einheit und Fortschritt nicht geopfert werden dürfe. Bei andauernder Geduld seitens der Verbündeten und andauernder Einigkeit unter den Mächten werde die neue türkische Regierung sich entweder den bisherigen Bedingungen unterwerfen oder zurücktreten müssen.

Kein Kabinett des Krieges.

Konstantinopel, 25. Jänner. Es verlautet, daß die Ernennung des seltheren Großveziers Halli Pascha zum Minister des Neuen unmittelbar bevorstehen soll. Oschavid Bey, der sich augenblicklich in Paris befindet, soll nach Konstantinopel berufen werden sein. Weiters heißt es, daß der Chef des Generalstabes Izet Pascha zum Generalissimus ernannt werden wird.

Konstantinopel, 25. Jänner. Muhtar Bey ist endgültig zum Minister des Neuen ernannt worden.

Rom, 21. Jänner. Der Minister des Neuen Muhtar erklärt in einem Interview, daß jetzt kein Kabinett des Krieges. Wir sind, sagte der Minister, genötigt, eine mit der Würde unseres Vaterlandes vereinbarliche Friedensvorschlag zu prüfen.

Inwartende Haltung Bulgariens.

Sofia, 25. Jänner. Einzelne fremde Gesandte haben den Ministerpräsidenten Geschwore aufgesucht, um sich über den Eindruck der Konstantinopler Nachrichten und die Haltung Bulgariens zu informieren. Wie in untermitteten Kreisen versichert wird, gedenkt die Regierung nicht, ihre bisherige Haltung zu ändern.

Sofia, 25. Jänner. Das Regierungsorgan "Mir" sagt zu den Ereignissen in Konstantinopel, der Umstand daß 300 Sofias, aufgeregt von den Jungtürken, das Ministerium stürzen, zeigt, daß in der Türkei keine Autorität vorhanden ist und daß die Anarchie die Oberhand gewonnen hat.

Die Beantwortung der Kollektivnote.

Konstantinopel, 25. Jänner. Der heute stattgehabte Ministerrat beriet über die Abschaffung der Antwort auf die Kollektivnote der Mächte, die nicht vor morgen oder Montag den Vertretern derselben in Konstantinopel überreicht werden dürfen.

Was den Inhalt betrifft, so wird von einigen Kreisen behauptet, daß die Regierung bestrebt ist, eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu vermeiden, jedoch von einer Abteilung Adrianopels nichts wissen will. Die Regierung wird versuchen, direkte Verhandlungen mit den Balkanstaaten bei Ausschluß jeder Intervention der Großmächte herzustellen.

Die Botschafterkonferenz.

Bondon, 25. Jänner. (Reuterbureau.) Die Botschafter der Großmächte sind heute mittag zu einer Konferenz zusammengetreten.

Von den Friedensdelegierten.

Bondon, 25. Jänner. Wie das Neuerbureau meldet, traten die Delegierten der Balkanverbündeten zu einer Sitzung zusammen, ohne jedoch einen Beschluß zu fassen. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt, da

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

44

Nachdruck verboten.

Er beschloß an Claire zu schreiben. Er setzte sich an den Tisch und schrieb:

"Meine geliebte Claire."

Doch weiter kam er nicht. Er war zu angegriffen. Die Worte wollten sich nicht zum Sagen legen.

Bei Tagesanbruch übermannte ihn endlich die Müdigkeit. Er schlief auf dem Sofa ein, aus das er sich hingestreckt. Es war ein schwerer, unruhiger Schlaf, der ihn umging.

Um halb zehn Uhr morgens fuhr er auf. Ein Bedienter hatte die Tür aufgerissen und stürzte eilig herein. Er war so außer Atem, daß er kaum ein Wort herausbringen konnte. "Herr Graf, Herr Graf — — !"

Albert sah ihn verwundert an. Da erschien schon in der offenen Tür ein Herr, den seine Binde als Polizeikommissär kennlich machte. Hinter ihm eine Anzahl Polizisten. Und dann ein alter kleiner Herr in Zivil. Der Polizeikommissär trat auf Albert zu und fragte: "Sind Sie Guy, Louis, Albert Graf von Commarin?"

"Ja, mein Herr."

Schon streckte der andere die Hand aus, indem er die vorgeschriebene Formel aussprach: "Herr Graf Commarin, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes."

"Mich, mein Herr? Mich?"

Der so plötzlich aus dem Schlaf Gerissene begriff nichts von dem, was vorging. Er sah einen nach dem anderen verblüfft an.

"Hier ist der Haftbefehl," sagte der Kommissär, ein Papier entfaltend.

Mechanisch warf Albert einen Blick darauf.

Dann rief er entsetzt:

"Claudine ermordet?"

Dann fügte er ganz leise, doch so, daß der Kommissär, Tabaret und noch einer der Polizisten es deutlich verstanden, hinzu: "Ich bin verloren!"

Während der Polizeikommissär einige Fragen an ihn stellte, hielten einige Polizisten,

von Tabaret geführt, eine genaue und sorgfältige Haussuchung.

Sie hielten Befehl erhalten, den Anordnungen des Geheimagenten

Folge zu leisten.

Er ließ sie Schränke und

Fächer durchwühlen, Möbel abschütteln und alle

Ecken durchstöbern.

Eine Menge Gegenstände

wurden mitgenommen, besonders alle Schrift-

stücke und die ganze umfangreiche Korrespon-

denz. Besonderen Wert legte Tabaret auf

einige Stücke, die sofort zu Protokoll genom-

men und genau beschrieben wurden.

Erstens: es wurde im ersten Zimmer, das als Vorzimmer dient, und in dem sich eine Menge Waffen befinden, hinter einem Diwan ein zerbrochener Degen gefunden. Die Waffe hat einen eigentümlichen Griff, wie er im Handel nicht vorkommt. Dieser Griff trägt eine Gravur mit den Anfangsbuchstaben A. C. Der Degen ist in der Mitte entzweigebrochen, und die andere Hälfte konnte nirgends vorgefunden werden.

Zweitens: zwei Paar Stiefel, von denen das eine, obgleich gereinigt und gepunkt, doch noch sehr feucht ist. Ein Regenschirm, der kaum getrocknet ist und an der Spitze Spuren von weißlichem Strahlenschauß trägt.

Drittens: in einem großen Zimmer, der sogenannten Bibliothek, eine Schatulle mit Zigarren, die eine Aufschrift Tabaklos tragen.

Und auf dem Kaminsims mehrere Zigarrenspitzen von Bernstein und Meerschorn.

Der alte Tabaret trat zum Polizeikommissär und sagte leise:

"Ich habe alles gefunden, was ich nur erwartet hatte."

"Und ich habe die Diener aufgefragt und löscherbare Auslagen erhalten."

"Sehr schön alles. Ich eile zum Untersuchungsräumer. Der wird schon vor längstens dampfen."

Albert war von seinem grenzenlosen Erstaunen zu kühler Besonnenheit gelangt und fragte den Polizeikommissär:

"Darf ich nicht in Ihrer Gegenwart einige Worte mit meinem Vater sprechen? Hier liegt ein Urteil vor, wie man sich sehr bald überzeugen wird."

(Fortsetzung folgt.)

die Delegierten neue Instruktionen von ihren Regierungen abwarten.

Koriza von den Türken zurückerobernt.

So n s t a n i n o p e l, 25. Jänner. Den Blättern aus folge habe die türkische Armee unter Dschawid Pascha Koriza von den Griechen zurückerobernt. Die fröhliche Regierung habe die Meldung vor fünf Tagen erhalten, sie jedoch nicht veröffentlicht.

Rumänien und Bulgarien.

Bu k a r e s t, 25. Jänner. Nach den Versicherungen maßgebender Kreise wird die bisherige Haltung der rumänischen Politik durch die Vorgänge in Konstantinopel keine Aenderung erfahren. Maßgebend dürfte die Wirkung werden, welche der Systemwechsel in der Türkei auf bulgarischer Seite hervorbringen wird.

Heute vormittags fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt.

Bu k a r e s t, 25. Jänner. Der heute unter dem Vorsitz des Königs stattgefundenen Ministerrat, dem außer sämtlichen Ministern auch der Prinz-Thronfolger beiwohnte, dauerte zwei Stunden und beriet über die einzuschlagenden Schritte um in den mit Bulgarien schwelbenden Fragen zu einem raschen Ergebnis zu gelangen.

Bu k a r e s t, 25. Jänner. Die Gerichte über eine Erkrankung des Königs und über den Ausbruch einer Ministerkrise werden an nachgehenden Stellen als erfunden bezeichnet.

Zum Gewaltstreich in Konstantinopel.

Die Ereignisse der letzten Tage hatten die Jungtürken und ihre Freunde in der Armee wohl vorbereitet. Ihre Emissäre waren im Kriegslager an der Tschobalschalinie eifrig tätig, um die Arme gegen die "verräterische Regierung" aufzustacheln. Es war auch ein offenes Geheimnis, daß der Oberkommandierende, Kriegsminister R a z i m Pascha, enge Beziehungen zu den jungtürkischen Führern unterhielt. Die Jungtürken, die in der Armee trotz ihres Sturzes über eine ansehnliche Organisation verfügen, nützten die Unzufriedenheit der Armee und die Misströmung der Bevölkerung gegen die Machthaber reichlich aus.

R a z i m Pascha versuchte wohl dem Treiben der Jungtürken entgegenzutreten, doch seine Macht hielt sich schon als zu schwach. Die Unterdrückung der jungtürkischen Organe hatte auch nicht den erwünschten Erfolg und die wegen ihrer Unrechte verhasteten Jungtürken mußten mit Rücksicht auf die Stimmung der Armee aus dem Gefängnis entlassen werden. Die zur Armee abgegangenen Hunderte von Sostas "zur Hebung der moralischen Kraft" predigten offen den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen und verlangten, daß die grüne Fahne des Propheten endlich entrollt werde. Die aus Asien in letzter Zeit herangezogenen irregulären Streiter erwiesen sich als ein äußerst kriegslustiges Element. Insbesondere die türkischen Reiter erwiesen sich geradezu als eine Gefahr für Ordnung und Disziplin. Auf eigene Faust unternahmen sie gegen bulgarische Vorposten Angriffe trotz des Waffenstillstandes und nur mit dem Aufwande äußerster Energie gelang es Riamil Pascha, mehrere dieser Kurden scharen zwei Tage vor dem Zusammentreffen des "Großen Rates" aus der Hauptstadt zu entfernen.

Als vor einigen Tagen in Konstantinopel eine Konferenz der höheren Truppenkommandanten zusammengetroffen, konnte man aus den da zu Tage tretenden Stimmungen erkennen, daß eine starke Bewegung für den Krieg eingesetzt habe. Diese Konferenz wähnte mehrere Stunden, doch konnte man keinen Beschlusß fassen. Ergebnislos ging dieser "Generalrat" auseinander. Es hatte sich gezeigt, daß aus seiner Mitte ein Friedensvotum nicht zu erlangen sei. Riamil Pascha ging nun an die Einberufung eines willkürigeren Rates und ließ den "Großen Rat" zusammentreten. Seine Zusammenziehung war eine derartige, daß er Riamil Pascha nicht gefährlich werden könnte. Und doch war der greise Großwesir nicht ganz sicher, weshalb er dem "Großen Rat" kein Verhukrecht einkündigte. Als sich — mit einer einzigen Ausnahme — der Divan für den Abschluß des Friedens ausgesprochen hatte, da glaubte Riamil Pascha die Situation bereits gewonnen zu haben und sofort nach Schluss der Versammlung trat der Ministerrat zusammen, um endgültig den Text der Antwortnote festzustellen, die den Botschaftern hätte überreicht werden sollen.

Bezeichnend ist, daß dem "Großen Rat" seitens der jungtürkischen Parteidräger bloß Prinz S a i d Halim, der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees ist, beiwohnte.

Fazet Pascha und Mahmut Schefet Pascha blieben, obwohl sie Senatoren sind, der Sitzung fern.

Die allgemeine Stimmung in Konstantinopel blieb bis zum Putsch ruhig. Die Regierung hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sofort jeder Bewegung Herr zu werden. Verlässliche Truppen waren konzentriert und die Straßen und Plätze nahe des Beratungsortes und der Pforte besetzt. Es scheint, daß sich Riamil Pascha durch die anfängliche Ruhe habe täuschen lassen. Zehnmal waren die Vorsichtsmaßregeln zum Schutz der Pforte nicht genügend, denn sonst hätte Enver Bey nicht ohne weiteres in das Gebäude einbrechen können, in dem gerade ein Ministerrat stattfand. Die Führer des neuen Umsturzes hielten diese Unterlassung sofort auszunutzen verstanden und so konnte der Handstreich Enver Bays ohne Blutvergießen gelingen.

An der Spitze des Putsches stehen die bekannten Führer der großen jungtürkischen Revolution: Enver Bey und Mahmud Schefet Pascha. Enver Bey war auch damals, als die mazedonischen Truppen unter Mahmud Schesket Pascha gegen Konstantinopel zogen und die Absetzung des Sultans Abdul Hamid erfolgte, das treibende Element. Nun haben sich die beiden zu einer neuen revolutionären Bewegung zusammengefunden. Enver Bey, der später Schwiegersohn des Sultans Mohammed V. wurde, ist aus dem osmanisch-tripolitanischen Kriege wegen seiner heldenhaften Verteidigung des Gebietes von Tobruk bekannt. Er kehrte erst kurzlich nach Konstantinopel zurück. Er fand die türkische Armee geschlagen und hinter den Tschobalschaforts verschautzt. Wiederholte begab sich Enver Bey an die Front und studierte die militärische Lage und die Chancen eines weiteren Widerstandes. Nazim Pascha betraute Enver Bey mit einem Divisionskommando. Das war vor etwa vierzehn Tagen. Der Schwiegersohn des Sultans lehrte jedoch noch Konstantinopel zurück, wo er mit dem aus dem arabischen Feldzuge zurückgekehrten, hochgehabten Fazet Pascha in innigste Beziehungen trat. Welcher Art ihre Verbindung war und welche Zwecke sie verfolgte, hat sich nun gezeigt. Das Triumvirat Enver-Mahmud-Schefet — jetzt hat unter Beihilfe der Jungtürken und Sostas eine Militärrherrschaft errichtet, um die bereits beschlossene Abtretnung Adrianopels zu verhindern. Sie haben noch nicht alle Hoffnung auf den Erfolg der türkischen Waffen verloren und wollen den Krieg gegen den Balkanbund fortführen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Jänner 1913.

Die Reservistenfürsorge in der Front.

In "Danzers Armeezeitung" liest man darüber nach angemessener Einleitung:

Diese braven Leute gehen wie die Bettler einher. Der gewisse russische Offizier im russischen "Stressleur" hat uns ganz zutreffend beschrieben. Irgend ein findiger Kopf hat den "Übungsvorrat" erfunden. Es sind das bei der Truppe völlig unbrauchbare gewordene Bekleidungs- und Ausstattungsstücke, die in eigenen Truppenwerkstätten mit dem letzten Aufgebot an drarischen Schneider-, Schuster- und Kleinerneien wieder zu "Uniformen" und "Rüstungen" geworden sind. Verläßt der Übungsvorrat die Werkstätte, ist auf dem gänzlich fabenscheinlichen Untergrund des Bekleidungsstückes Fleck auf Fleck, Rost auf Rost; man glaubt einen Haftingssnorren vor sich zu sehen, sobald der Reservemann diese "Montierung" am Leibe hat. Der Reservist — gewiß kein Soldat leichter Güte, sondern der Kern unserer Feldtruppen — verdient, sobald er, vielfach unter schwerer Sorge, dem Rufe des Gesetzes folgend, neuerdings zu den Fahnen eilt, Besseres, als daß ihm das Herabolzen Haber um den Leib windet. Nicht genug an diesem jeglichen männlichen und soldatischen Gefühl erbärenden Auffront, den man unserem Reservisten exotto zufügt, höfft man gleichzeitig auch diesen Mann rücksichtslos in Verhältnisse, die seinem leiblichen Verstande nocheinig. Der Mann kann sich nicht gehörig reinigen, geht doch seine "Monture" sogleich in Fetzen, sobald er sie nur irgendwo anfaßt, er kann sich ebenso wenig gegen die Unbiläden der Witterung schützen. Man denke nur an die Jahreszeit, dann an die Gegenben, in denen unsere Reservisten zu dienen haben.

Die Beschuhung befindet sich womöglich in noch trostloserem Zustande. Begreiflich, sie wird am allermeisten gebraucht. Man möchte es nicht glauben, aber es gibt Truppenkörper, die so schlecht stehen, daß sie

per Mann nicht einmal ein Paar Schuhe ausfüllen können! Es müssen daher — jetzt im Winter — leichte Schuhe ausgegeben werden. Aus dem Übungsvorrat kommen dabei Schuhe heraus, die nicht einen Marsch aushalten können. Was hat es für einen Sinn, immer wieder darauf hinzuweisen, wie wichtig die Beschuhung für die Infanterie ist, wenn in so elementarer Weise dagegen verstoßen wird? Von einer Kompanie Ersatzreservisten bleiben täglich an vierzig Mann von der Ausbildung zurück — weil sie halb bloßfüßig sind. Damit diese Leute nicht zu sehr in der Ausbildung zurückbleiben, wechseln sie am nächsten Tage die Beschuhung mit anderen Leuten. Wie oft diese Verhältnisse gemeldet worden sind, weiß ich nicht mehr, hingegen weiß ich, daß, wenn überhaupt eine Antwort erfolgte, sie stets dahin lautete, es sei innerhalb der eigenen Wirtschaft das Auslangen zu finden. Nun, wir finden das "Auslangen", wie geschildert wurde.

Die Wäsch'e. Meine Leute bekommen keine Wäsche. Sie tragen daher seit sieben Wochen dasselbe Hemd und dasselbe Unterbeinkleid! Wir spotten über die Balkanstaaten; die Serben in den Erdhütten vor Adrianopel haben vermutlich auch ein Hemd und ein Unterbeinkleid. Man müßte sofort Wäsche und Wollwäsch'e an alle Reservisten und Ersatzreservisten ausgeben.

Die W e r p f e l g u n g. Überall kämpft man gegen die Marlotika; bei uns bekommt der Mann zweimal des Tages schwarzen Kaffee. Die Fleischportion beträgt im rohen Zustande 200 Gramm. Was ist das? Man schickte eine Kommission zu uns, bekleide sie mit dem Übungsvorrat, lasse sie, ob schön, ob steigen, über Tag und zuweilen auch nachts über über, die Lebensweise unserer Ersatzreservisten leben und gebe den Mitgliedern zweimal des Tages schwarzen Kaffee und 200 Gramm Fleisch. Den Bericht sollte man dann lesen! So verfahren wir mit unseren Truppen, die heute oder morgen ins Feld zu marschieren berufen sein können. Solche Leute sollen dann Kriegsrapazien aushalten!

Nu t e r k u n s t. Wir haben keine Strohsäcke. Die Leute schlafen auf Stroh, hie und da drei Mann auf zwei Strohsäcken. Deutlicher gibt es nicht. Die Leute ziehen sich natürlich bei dieser Kälte nicht aus, sie schlafen angezogen, was bekanntlich der Gesundheit und der Erhaltung von Kraft und Energie nicht sehr förderlich ist.

So sieht es mit den Fürsorgen aus, deren unsere "moderne" Intendant fähig ist: Man sieht sich in die Zeiten des Siebenjährigen Krieges zurückversetzt, wenn man tagtäglich den Jammer dieser Kriegskommissariatswirtschaft vor Augen hat. . .

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Von fremden Ufern“.

Verbotszonen für Luftfahrzeuge. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Auskundung vom 20. Jänner 1913, betreffend die Feststellung der Verbotszonen für Luftfahrzeuge. Im Sinne der ministeriellen Verordnung vom 20. Dezember 1912 Nr. 240 R. G.-Bl. werden folgende Gebiete als Verbotszonen für Luftfahrzeuge erklärt: 1. In den gesetzten Großschaft Götz und Gradisca: a) Das Gebiet nördlich der Bahnlinie Haidenschaft-Götz-Gormons-Reichsgrenze; b) Das Gebiet südlich der Bahnlinie Triest-Nabreina-Gervignano-Reichsgrenze einschließlich der der Staatshoheit unterliegenden Küstengewässer. 2. Die Stadt Triest mit ihrem Gebiete einschließlich der der Staatshoheit unterliegenden Küstengewässer. In der Markgrafschaft Istrien: a) Das Gebiet nördlich der Bahnlinie Triest-Gapodistria-Portorose einschließlich der der Staatshoheit unterliegenden Küstengewässer; b) Das Gebiet südlich der Bahnlinie Monfino und der Straße Pissino-Penedona-Gianona einschließlich aller zur Markgrafschaft Istrien gehörenden Inseln und der Staatshoheit unterliegenden Küstengewässer.

Die Brauntweinstuer. Der Finanzausschuß hat für den bei Inkrafttreten des Gesetzes am 1. März 1913 im freien Verkehr stehenden Brauntwein eine Maßnahme für 50 Heller vom Liter reinen Alkohols festgesetzt; die Worräte sind bis spätestens 3. März anzumelden. Ferner wurde beschlossen: Soweit am 1. März 1913 vertragsmäßige Verpflichtungen über die Lieferung von Brauntwein bestehen, ist der Abnehmer gehalten, dem Lieferer 50 Heller Preiszuschlag vom Liter Alkohol zu bezahlen, wenn dem nicht ausdrücklich Vertrag bestimmt. Der Finanzminister ist ermächtigt, der Produktionsabgabe unterliegende Betriebsarten der Besteuerung nach

dem wirklichen Erzeugnisse an Alkohol zu unterwerfen, wenn Brennvorrichtungen verwendet werden, deren Einrichtung nach Gutachten von Sachverständigen die Erzeugung einer erheblich größeren Alkoholmenge ermöglichen, als nach den geltenden Pauschalierungsbemessungen angenommen wird. Der Finanzminister kann gestatten, daß an Stelle der Ermittlung der erzeugten Alkoholmenge mittels Kontrollmessapparat oder Sammelgefäß die verarbeitete Menge durch Verwendung einer Vorrichtung zur Bählung der Kesselfüllungen und die Alkoholausbeute durch Stichproben bestimmt werden. Das Ausmaß des Nachlosses für die nach dem wirklichen Erzeugnisse an Alkohol besteuerten Produktionsbrennereien wird auf 25 Prozent erhöht.

Annahmung mit welcher die Einzahlungstermine der verschiedenen direkten Steuern und die Folgen der Nichteinhaltung derselben neuerdings verlaubt werden. Die Finanzdirektion erinnert im Grunde des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G.-Bl. Nr. 23, daß die nachbenannten Steuergattungen in folgenden Terminen fällig werden: a) Die Grundsteuer in monatlichen, im vorherin zahlbaren Monaten, und zwar am ersten eines jeden Monates. b) Die Hausklassen, sowie die außer Triest bemessene Hauszinssteuer ebenfalls in monatlichen antizipativen Terminen am ersten jeden Monates. c) Die sprozentige Steuer von jenen Häusern, welche wegen Bauführung von der Gebädesteuer befreit sind, ist in denselben Terminen wie die Hauszinssteuer fällig, b. i. am ersten jeden Monates vorherrschend. d) Die allgemeine Erwerbsteuer ist für ein Vierteljahr im voraus am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres zu entrichten, und ebenso ist auch die Erwerbsteuer von den öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmen in vier gleichen, am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fälligen Monaten der Jahreschuldigkeits einzuzahlen. e) Sofern die Rentensteuer nicht im Wege des Abzuges in der im § 133 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G.-Bl. Nr. 220, bezeichneten Weise zur Bählung gelingt, ist dieselbe in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Monaten zu entrichten. f) Die Personaleinkommensteuer ist vorbehaltlich der Bestimmungen des § 234 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G.-Bl. Nr. 220, bzw. der Kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli 1898, R. G.-Bl. Nr. 120, in zwei gleichen, am 1. am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Monaten einzuzahlen. Nach obigen gesetzlichen Bestimmungen sind diejenigen, welche Bezüge der in den §§ 167 und 168 des bezojenen Gesetzes bezeichneten Art auszuzahlen, insofern diejenigen nicht ausschließlich veränderliche Bezüge sind, verpflichtet, von denselben die den Empfängern von diesen Einkommen vorgeschriebene Personaleinkommensteuer und Befolgsungssteuer, die ihnen zu diesem Zwecke von den Steuerbeamten abzuziehen ist, abzuziehen. Der Abzug erfolgt in denselben Terminen und in denselben verhältnismäßigen Monaten, wie die Auszahlung des Bezuges. Werden die obgenannten direkten Steuern nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der für jede dieser Steuergattungen auferauerten Einzahlungstermine entrichtet, so tritt die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugsgüten ein, insofern die ordentliche Gebühr an jeder einzelnen Steuer für das ganze Jahr 100 Kronen übersiegt. Die Verzugsgüten sind für je einhundert Kronen und für jeden Tag mit 1¹⁰ Heller von dem auf den festgesetzten Einhebungstermin nächstfolgenden Tage an bis zur Abstotzung der fälligen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen. Die Schuldigkeit



lann beim betreffenden Steueramt direkt oder im Wege der L. L. Postsparkasse eingezahlt werden. Endlich werden die Kontribuenten noch auf folgende Bestimmung des § 5 des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, aufmerksam gemacht: "Wenn mit Beginn eines neuen Steuerjahres die Steuerpflichtigkeit den einzelnen Steuervflchtigen für dieses Jahr noch nicht definitiv vorgeschrieben werden konnte, so sind die Steuern nach der Gebühr des unmittelbar vorangegangenen Steuerjahres auf die Dauer der verfassungsmöglichen Bewilligung bisolange zu entrichten, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welche dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden".

Ausbruch einer Tierseuche. Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Polda wurde in Sanvinceti, Smogliani, Bidulini, Francisci und Resangi der Gemeinde Sanvinceti, dann in Lisanaro, Polda und Stignano die Schweineseuche amtlich konstatiert.

Selbstmordversuch. Vor gestern fand man die Fahrzeinausgabe im hiesigen Bahnamt gesperrt. Nachdem ein herbeigerufener Schmid die Tür gewaltsam geöffnet hatte, fand man in dem kleinen Raum die Fahrzeinkräfer bewußtlos auf. Das Mädchen hatte allem Anschein nach Gift genommen — der Körper wies keine Verletzungen auf und Gas war offenbar nicht ausgeströmt. Die Überführung ins Krankenhaus wurde angeordnet und durchgeführt. Die Tat, die wahrscheinlich keine schlimmen Folgen haben wird, erfolgte aus dienstlichen Ursachen.

Theater. Heute findet im Theater, das seit dem letzten Balle schön geschmückt ist, ein Veglione statt, zu dem die Marinemusik aufspielen wird. Anfang 9 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh.

Gebühren für Berufsunteroffiziere. Bei der Neubemessung der Gebühren der Berufsunteroffiziere werden neue Maßregeln darin getroffen, daß ein kranker Unteroffizier, der sich in Spitalspflege befindet, einen Teil seiner Gebühren bar auf die Hand bekommt.

Feuer. Vor gestern gegen Abend brach im Manufakturwarengeschäft Venissi, Via Campomarco Nr. 17, ein Feuer aus. Ein Verkäufer wollte im Auslagefenster die Gaslampe anzünden, wobei ausgestellte, leicht brennbare Stoffe Feuer fingen. Die Feuerwehr rückte zur Bekämpfung des Brandes aus. Der gerichtete Schade ist durch Versicherung gedeckt.

Gefunden wurde eine wertvolle Perzoo. Der Name des Finders kann in der Administration des Blattes in Erfahrung gebracht werden.

Verloren wurde auf dem Monte Baro, um 1½ Uhr nachmittags eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag und Finanzdokumenten. Der rechte Finder wird gebeten, selbe gegen entsprechende Belohnung im Fundamt der Staatspolizei oder in der Administration des Blattes abzugeben.

Parlez vous Français? Berlitz School. Do you speak English? Berlitz School. Parla l'Italiano? Berlitz School. Sprechen Sie deutsch? Berlitz School. Govorite li-hrvatski? Berlitz School.

Berlitz School. Erstes moderne Sprachen mit Hilfe der Berlitz-Methode. Am 3. Februar beginnen neue Lehrfolgen für Anfänger und Fortgeschritten. Unterricht wird einzeln oder gemeinsam, im Hause oder in der Schule während des ganzen Tages von Lehrern der entsprechenden Nationalität, erzielt. — Vektionsprobe auf Verlangen gratis. Piazza Foro Nr. 17.

Wie wird man ein fröhlicher Achtziger? Wie bleibt man ein jugendlicher Greis? Diese Frage hat der "Matio" aufgeworfen. Es ist ein schwieriges Problem, das man am einfachsten in der Weise löst, indem man einem jugendlichen Greis das Geheimnis entlockt, aus welchem Jugendbrunnen er bis in sein hohes Alter seine Frische geschöpft hat. Der berühmte Hydrotherapeut Dr. Beni-Bordas gibt folgende Antwort: "Ich bin 87 Jahre alt; ich mache jeden Morgen einen kleinen Spaziergang, ich frühstücke sehr einfach, trinke niemals Tee oder schwarzen Kaffee, ich bin kein Raucher. Gegen Abend ein frugales Diner ohne Fleischspeise. Um 10 Uhr gehe ich zu Bett. Ich schlafe 7-8 Stunden; ich trinke sehr viel saure Milch, der ich zum größten Teile meine gleichfalls über 80 Jahre alt ist, spricht sich in folgender Weise aus: "Mein Rezept ist sehr einfach. Ich esse abends kein Fleisch, ich trinke oft saure Milch, ich rauche nicht, das ist das Regime, bei dem ich mich sehr wohl befnde." Professor Bentzschloss, berühmte Leiter des Institutes Pasteur in Paris erläutert das Rezept von saurer Milch, speziell der Yoghurtmilch, in welcher die Wahnsägen enthalten sind, als ein Mittel zur Verlängerung des Lebens, ferner zur Heilung aller Magen- und Darmkrankheiten, speziell der Störungen. In Österreich ist Yoghurt in Formenform zur Herstellung von Yoghurtmilch und in Tablettenform zum Yoghurt als Ersatz für Yoghurtmilch bei Gebäck, Käse, Zitronen u. s. w. erhältlich.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Kinematograph "Leopold", Via Ser-
gia Nr. 37. Programm für heute:
1. "Pathé-Journal Nr. 45", Naturaufnahmen.
2. "Die Nächte der Magdalena", großes Drama.
3. "Die Schwestern Stellman", australische Szene.
4. "Die Hochzeit des Max Binder", komisch. — Programm für Montag: "Die verhängnisvolle Frau", sensationelles Drama.

Kinematograph "Ideal", Via Gal-
rara. Programm für heute:
1. "Gaumonts Aktualität Nr. 48", Naturaufnahmen.
2. "Eine vierjährige Witwenhälfte", Komödie des Hauses Witograph.
3. "Die Vergnügen eines Photographen", komische Szene.

Kinematograph "Edison", Via Ger-
gia Nr. 34. Programm für heute:
1. "Im Tale von Ossan", Naturaufnahme.
2. "Rivalisierende Schwestern", sensationelles Drama.
3. "Polidor fährt aus der Haut", komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl
Nr. 25.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Dr. S. A. Rudolf Dworzak v. Kultenburg.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Julius Theuer vom Landv.-Inf.-Regt. Nr. 6.
Ärztliche Inspektion: prov. Regimentsarzt Dr. Erich Schmid.
Dienstbestimmung: Zur Kadettenschule.
Gearbeits: provisorischer Elektroingenieur 2. Kl. Otto Kapp.

Personalverordnung. Erzielt werden (mit 1. Februar 1913)? Zum Marineleiter (X. Rangklasse) der provisorischen Marinelehrer Johann Petropic; zum provisorischen Elektroingenieur 2. Klasse (mit dem Befehl vom 1. Februar 1913) der Einjährig-Freiwillige Otto Kapp des Landwehrinfanterie-Regimentes Brünn Nr. 14.

Drahtnachrichten.

(2. I. Korrespondenten)

Erzherzog Rainer.

Wi en, 25. Jänner. Ge. l. u. l. Hoheit der Erzherzog Rainer verbrachte eine ziemlich gute Nacht, die nur durch geringes Aufstoßen gestört war. Temperatur 37.5, Pulse 78, regelmäßig. Die Besserung ist langsam. Fortschritte. Die Nahrungs- aufnahme ist nicht unbefriedigend. Der Kräftezustand hat sich etwas gehoben.

Flug über den Simplon.

Domodossola, 25. Jänner. Der Aviatiker Bielovacir ist am Morgen im Flug aufgestiegen und hat die Alpen über dem Basso von Moncera glücklich überflogen. Er vollführte den Flug bei schöner Witterung in 25 Minuten und traf um 11 Uhr nachmittag in Domodossola ein, wo er vom angesammelten Publikum enthusiastisch begrüßt wurde!

Die 1200 Millionen-Milie

Chilius.

Peking, 25. Jänner. Der Auftraggeber der 6 Mädchegruppen hat seine Verträge erfüllt. Mittwoch bei Käthe Böhlhoff abzuschließen, wenn die Gefänden der 6 Mädche mit den Bedingungen einverstanden sind.

Schiffbruch.

Bonbon, 25. Jänner. Nach Blättermeldungen stieg der Postdampfer "Clementine" auf der Fahrt von Ostende nach Dover mit einer Bark zusamm. Später wurde der "Clementine" entdeckt.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. k. Kriegsmarine vom 25. Jänner 1913.

Allgemeine Wetterrichtung:

Das gelernt in 1912 aufgetauchte Barometernimum hat sich jetzt gegen SE verschoben und liegt seit gestern morgen über Dalmatien. Auf diese Weise können die Winden über den Alpen und Mittelmeern fliegen.

In der Donauarche halb bis ganz NW. SW. Winde, meist warmer; an der Adria tritt Gegenwinde auf. Die See ist im N. ruhig, im S. leicht bewegt.

Geausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Polda: Stark windig und leicht neblig. Schwache variable Luftbewegung und Wolken, geringe Wärmedifferenz.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5

Temperatur 7 Uhr morgens 7.4

Stagnationsdruck für Polda + 0.6 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm.

Angegessen um 3 Uhr 10. nachmittags.

Modernes Komfort. ... Belle Rude. ... Mühlgr. Freit.

Nur mit nebenstehender Schutzmarke. Depos in den meisten Apotheken.

Gefährlich geschützt PURJODAL

Ein bewährtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Überall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate gebraucht erscheinen, vorzugsweise. Erfolge: Leicht verträglich und ohne jede Berustörung anzuwenden. — Preis einer Fl. K. 2.20, per Pack 40 für Packung.

— Alleinige Erzeugung und Hauptversand:

Dr. Hellmanns Apotheke "Zur Barmherzigkeit", Wien, VII., Kaiserstr. 73—75.

(Herababz. Nachzulieferer.)



Vor Nachnahmen wird gewarnt!

Braut-Seide

vom Mr. 1.85 an per Meter
in allen Farben. Franko und
schnell bezahlt ins Haus ge-
liefern. Reiche Musterauswahl
umsoeben.

G. HENNEBERG

der deutsche Kaufmann Zürich

Es ist interessant, daß ein einfacher Brotbackmann auf den Gedanken kam, die mineralischen Bestandteile von Heilquellen durch Verdunstung des Wassers zu gewinnen und diese Bestandteile dann zu Pastillen zu verarbeiten, die gegen die gleichen Beden wie die Quellen selbst verwendet werden könnten. Vor mehr als 25 Jahren wurden unter ärztlicher Leitung die ersten Sodenre Mineral-Pastillen hergestellt und seitdem haben sie unter dem Namen "Sodasche Godner" sich eingebürgert, daß man ohne sie kaum noch auskommen könnte. Für die Sodasche Pastillen werden vor allem die Salze (hauptsächlich Soda und Magnesiumsulfat) aus den bekannten Quellen der Sodawellen Nr. III und XVIII verwendet.

Epileptisch Kranken

Hilf und Heilung durch ein neues Hollversfahren. Aufsiedlungen erteilt Auskunft die kritische Ordinationsanstalt Budapest, V., Große Kronengasse 18.

Restaurant Miramar

Vom 25. Jänner 1913 ab
täglich

Anstich des Pilzner Urquell

Große Speisekarte bei mäßigen Preisen.

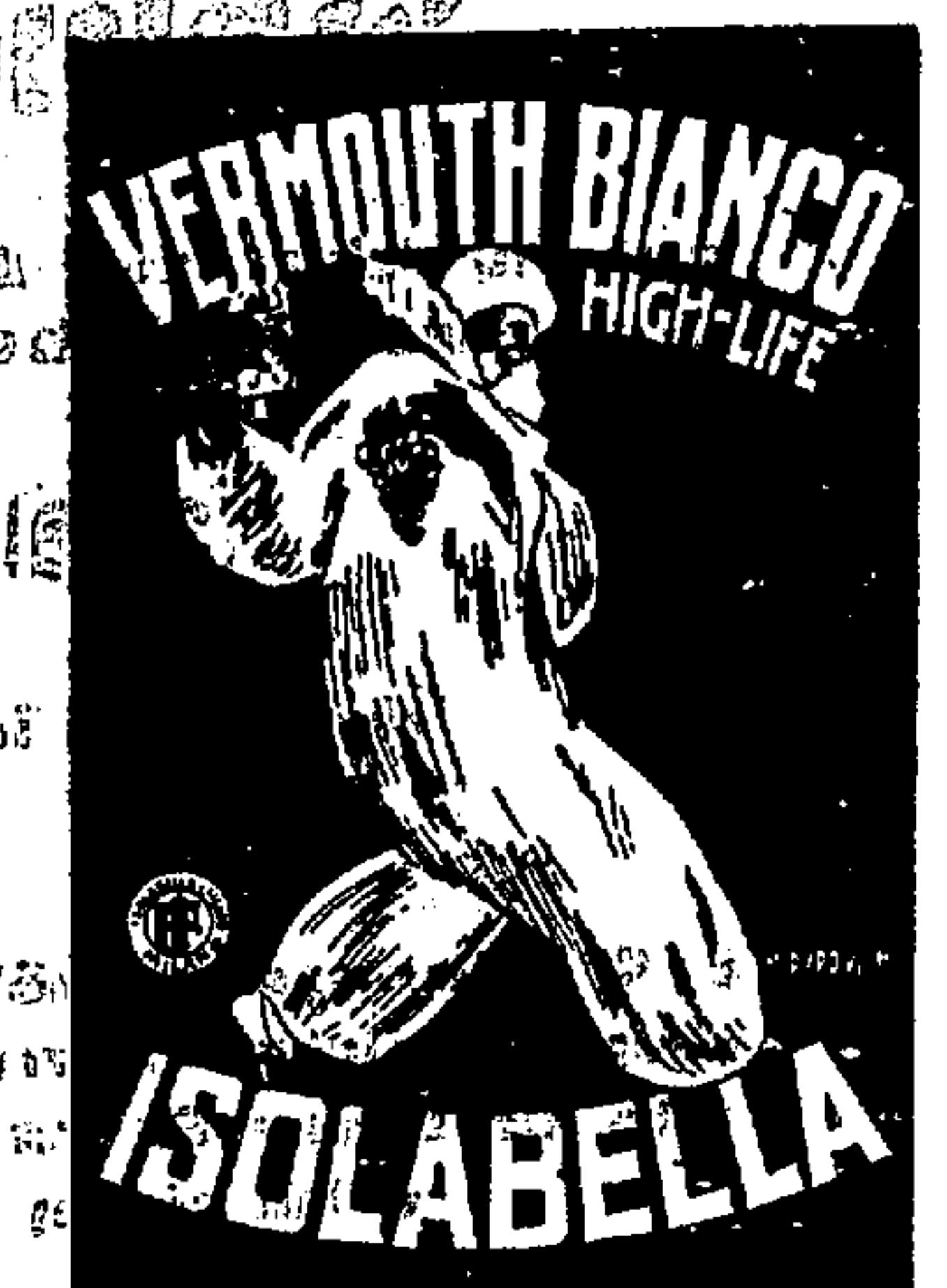
Hochachtungsvoll
Viktor Schmidt.

Preiselbeeren

Kompost 5 Kilo-
Kinderfrank 17.50

Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL

Generalvertreter für Österreich

S. CLAI :: POLA

Via Serbia 13. Telephon 160.

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)

Familienhaus I. Ranges.

Moderner Komfort. ... Belle Rude. ... Mühlgr. Freit.

16

Elegante Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badkabinett,

groß, Schlaf., Vermögen, davor 100.000

16

Wohng. dr. 1. Stock, Vermögen, davor 100.000

16

</div

Zu vermieten ein schön elegantes Zimmer mit separatem Eingang, Parkettboden, Gas, elektr. Licht, eventuell Badeeinrichtung, Piazza Verdi, Haus Matelich, 3. Stock links. 47

Herrnhäuslwobungen in neuem Hause zu vermieten. Prato seitte Moreci, Haus Vorci. 40

Schöne möblierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung, eventuell mit Kost, per sofort zu vermieten. Anzufragen Monte Parafollo Nr. 243. 139

Zwei schön neu möblierte Zimmer, mit separatem Eingang, ein großes Zimmer mit zwei Betten, sofort zu vermieten. Via Ottavio 20. 161

Deutsche Bedienkerin wird aufgenommen für ganze Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 187

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, parkettiert, mit allem Zubehör ab 1. Februar in Via Carlo De Franceschi 26 zu vermieten. Anfragen Niccolini, Comizio 4. 160

20 Flasoliter Burgunderwein zu 1 Krone per Liter sind zu verkaufen. Adresse Administration. 39

Offiziers- und Beamtenkredit pro 1000 Kronen Rüdzahlung Kr. 6-16 monatlich durch die Versicherungsbank "Slavia" in Graz, Schillerstraße Nr. 28. 37

Feld-Jägerlein zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bärgen, gegen 4 K Monatsraten für solv. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektuiert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII., Ráldegyut Nr. 71. Auskunft gratis und rasch. 44

Zu verkaufen: Mohrscheibe, Seiden spitzen, Hanbarbeiten in Graz-Clot, fertige Kimono, auch verschiedene Nippeschen, Service aus China und Japan, orientalische Vorhänge und Teppiche, zwei gute Violinen sowie Ausgrabungsfunde in Ton und Bronze. Kovac, Via Nuova 8. 223

Ballbaden nach Mail Spangenröde, Spangenköpfen, Mehlereisbäckchen, Combinationen, Negligées, Frisiertäntel, Handtücher, Taschentücher, Bettwäsche, Bettwäsche, ganze Braxtausstattungen usw. Gewissenhafte Ausführung, bestes Material, sehr billige Preise. Damenmode & Kleider M. Bello, Via S. Michele 24, beim Stiegenaufgang in der Via Campomarzio. 29

Kostüme, Schöffen, Bajuven, Ball- und Soireekostüme, Toiletten verfertigt zu billigsten Preisen, nach neuestem Journal, Damenschneider R. Deubler, Via Gissano Nr. 7, 2. Stock. 209

Genealogische Taschenbücher der gräflichen Häuser, freiherrlichen Häuser, uradeligen Häuser und briefadeligen Häuser. 1918. a. Kr. 12.—

Bereit in der Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Rabl.)

Was ist Sabinalin?

Prämiert mit der gold. Medaille: Neapel, Paris und New-York. 61

Sabinalin ist das einzige der Wissenschaft bis jetzt als beste bekanntes Mittel zur Behobung der Urinsperre, Weißfluß, Impotenz, Blutstörung und Menstruationsbeschwerden, welches mit Erfolg angewendet wird. Absolut unschädlich, rasch und schmerzlos wirkend. Zu haben in allen größeren Apotheken, wo nicht, wende man sich direkt an das

Generaldepot chem. pharm.

in Triest
Via Ponderosa 6, II

wohin auch alle Korrespondenzen zu richten sind, welche prompt und diskret erledigt werden.

Preis in Flaschen

zu 6 und zu 10 Kronen, in Form von Tabletten zu 4 Kronen die Schachtel.

Briefpapiere
in Blockform

Jos. Krmpotic
Piazza Carli 1

Neuheit!

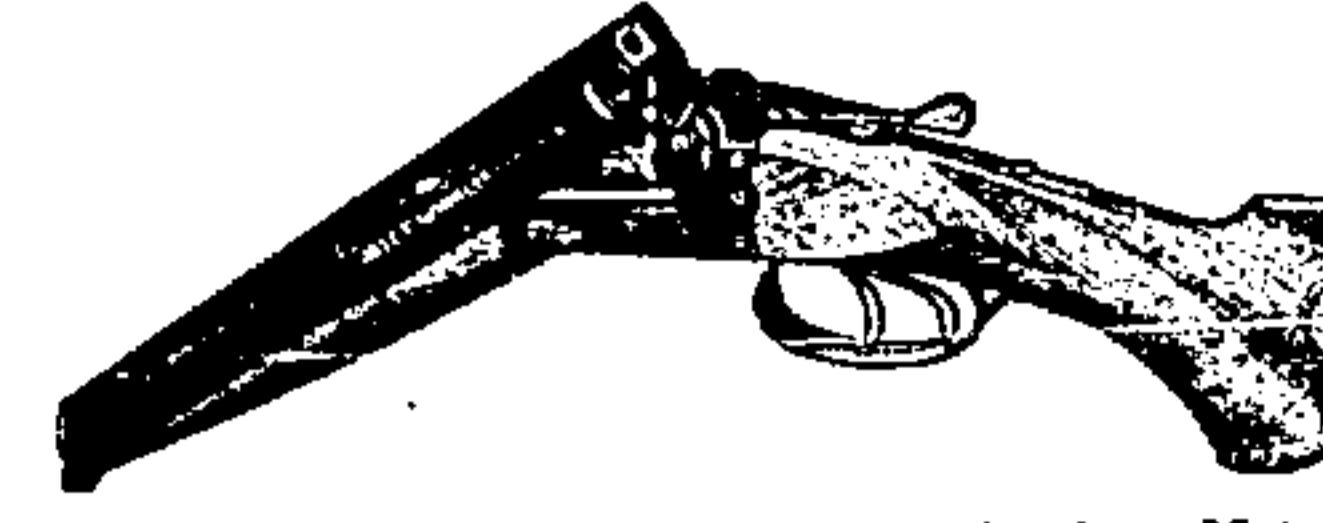
FL Präzisions-Mauser - Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lantaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen laufend. — Anson & Deeley Hammerless-Doppelbüchsen, 27—28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/I“ sofort gratis und franko.

Nur am Erzeugungsorte, der bestbekannten

Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschärfungen, Entfergläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

45



HILFE

gegen Blutsstockung etc. erfolgreich Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 407 (Rückporto erbettet.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Polo

K.K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

(Kapital und Reserven zirka 245 Millionen Kronen)

Die Filiale in Tola

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen.

In den neuen Lokalitäten

Clivo S. Stefano 3 (Port'Aurea)

wurde nach neuestem System ein

Stahlpanzergewölbe

erbaut, welches zur Aufbewahrung von Werten dient. In dem Stahlpanzergewölbe befindet sich auch eine Sicherheitskasse mit den

Stahlfächern (Safes)

welche zu billigen Konditionen vermietet werden.



Das Stahlpanzergewölbe, bestehend aus einem Gerippe von doppeltgehärteten Kreuzstahlshienen und mit Eisenbeton armiert, wurde von der Firma S. Arnhem in Budapest, beziehungsweise vom hiesigen Baumeister Josef Heininger erbaut.

9



Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carli.